Einleitung

In allen nachstehenden Fallbeispielen ist die Illustration des Integralen Beziehungsstellens mit Stellvertreter-Röhren das Kernelement, worauf sich das Arbeitsbuch bezieht. Als Novum sind die systemischen Aufstellungen zu den 11 Fallbeispielen mit Fotografien bildgebend präsentiert.

Ich bezeichne dieses neue Modell auch als eine parallele Aufstellungsarbeit, die systemisch eingebettet und psychosomatisch orientiert ist. Paralleles Arbeiten oder Parallelarbeit ist an sich nichts Neues in der Therapielandschaft. Sie gehört durch ihre aufdeckende, klärende und integrierende Wirkung zur therapeutischen und supervisoischen Grundausstattung. Ich verwende deswegen den Begriff Parallelarbeit, weil sie parallel zur inneren/persönlichen Arbeit unserer Klient:innen, die unterschiedlichen Erfahrungsebenen der Therapierenden bewusst in den gesamten Therapieprozess mit einfließen lässt. Ziele und Atmosphäre des Therapie- und Supervisionsverlaufes können damit hilfreich und effizient mitgestaltet werden. Vor allem bei komplexen Symptomlagen, vielschichtigen Beziehungsthemen und Prägungsmustern leistet sie große Dienste und ist, nebst vielen anderen Vorgehensweisen und Skills, von hohem therapeutischem Wert. Eine der Voraussetzungen, um damit arbeiten zu können, ist der bewusste Umgang mit Körper- und Energieübertragungen und Gegenübertragungen (vgl. Spiz, 2022¹). An sich wäre es müßig, die Parallelarbeit hier extra zu erwähnen, käme sie nicht mit der Aufstellungsarbeit als dritte Komponente ins Spiel.

Therapeutische Settings können bekanntlich auf verschiedene Art und Weise abgehalten werden. Am häufigsten ist es so, dass entweder mit dem Thema der Klient:innen direkt und interaktiv gearbeitet wird oder man geht das Thema mit Hilfe einer sogenannten Aufstellung an. Diese kann dabei als Gruppenaufstellung (Familienstellen, Aufstellung der Arbeitssituation, etc.) mit verschiedenen Personen oder im Einzelsetting mit Rollenpositionen, unter Zuhilfenahme von Kissen oder kleinen Objekten durchgeführt werden.

¹ Spiz Mario: Im Banne innerer Machtstrukturen, Kapitel 18: Körperübertragungen und Gegenübertragungen

Nun, was mir persönlich seit vielen Jahren schon vorschwebte und je länger je mehr zur Umsetzung drängte war, beides in einem fließenden Setting als ein großes Ganzes zu vereinen, was bedeutete: Sowohl die Reaktionen auf den körpersensorischen- und energetischen Ebenen (Klient:in und Therapeut:in) als auch die Feld-, Rollen- und Körperebenen der Übertragung in das aufgestellte systemische Feld einzubetten! Meistens fand dies damals in getrennten Sitzungen oder nacheinander innerhalb einer Sitzung statt. Um meine Suche und das Experimentieren nach dem Zusammenführen dieser Ansätze zu realisieren, bedurfte es jedoch einer erweiterten Methode, die das klassische Einzelsetting mit der Aufstellungsarbeit vereint. Langsam realisierte ich, dass es eine integrale Basis benötigte, um eine Synthese aus beiden Vorgehensweisen zu bilden. Nach vielen Jahren der Erprobung und Entwicklung gelang dieses Ansinnen und gipfelte in der Vereinigung der Individualarbeit und dem systemischen Beziehungsstellen mit Stellvertreter-Röhren. Durch die zugrunde liegende integrale Arbeitshaltung konnte die Parallelarbeit als eine Synthese gelingen, die mehr darstellt als das Zusammenlegen und die Summe beider Arbeitsebenen und weit über sie hinausgeht.

Anmerkungen zu den Aufstellungsbeispielen dieses Arbeitsbuches

- Um den erforderlichen Daten- und Persönlichkeitsschutz der Personen in den Falldarstellungen optimal zu gewährleisten, wurden alle persönlichen und sich auf das Umfeld bezogenen Daten und Angaben geändert und damit unkenntlich gemacht. Es ist nicht neu, dass gewisse Prägungsmuster und Beziehungsdynamiken sich individuell wiederholen, wodurch viele Fälle in ihrer Grundstruktur austauschbar sind und über das Individuelle hinausgehen. Nachdem die bildhafte Präsentation therapeutischer Sequenzen mittels aufgestellter Stellvertreter-Röhren das Hauptanliegen des Arbeitsbuches ist, war es in manchen Beispielen möglich, aus nahezu identischen Beziehungsmustern, die Grunddynamik der Prägungsfolgen in einem Aufstellungsbeispiel zusammenzufassen.
- Wenn von Trance-Identitäten, (Kindheits-) Prägungen, Überlebensstrategien, Verhaltens- und Abwehrmustern, Widerständen, Grenzerfahrungen usw. die Rede ist, so handelt es sich bei der Bildung dieser Zustände – v. a. in Kindheit und Adoleszenz – (fast) ausnahmslos um unbewusste Vorgänge. Also Reaktionen, die nicht bewusst gewählt wurden, sondern auf Grund vielfältigster Faktoren sich individuell gebildet hatten und mit der Zeit durch Wiederholung automatisiert ablaufen.